Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 80 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 174. Bromberg, Mittwoch den 3. August 1927. 51. Jahrg.

Der Staatspräsident in Thorn.

Politische Tischreden.

Am zweiten Tage seines Aufenthalts in Thorn empfing der Staatspräsident im Rathause Delegationen aus ganz Pommerellen deren Wünsche er entgegennahm. Mittags gab die Stadt zu Ehren des hohen Gastes im Artushof ein Frühstück, in dessen Verlauf der

Landesstarost Dr. Wybicki

folgende Ansprache an den Staatspräsidenten hielt:

„Hochehrwürdigster Herr Staatspräsident! Meine Herren! Als in den denkwürdigen Tagen des Januar und Februar 1920 die polnischen Truppen unter nicht endenwollenden Hochrufen in die pommerellischen Städte einrückten, als zum ersten Mal seit hundert Jahren die Nationalflagge wiederum am Gestade des Baltischen Meeres flatterte, wurde die polnische Bevölkerung Pommerellens von einer unbeschreiblichen Freude, zugleich aber auch von dem Gefühl der Verantwortung gegenüber der Bedeutung des Augenblicks ergriffen. Denn man war sich dessen bewußt, daß zwar die Tage der Unfreiheit beendet seien, und daß diese nationalen Scharen an ihre Fahnen auch den Sieg geheftet haben nach einem hundertjährigen Kampfe, den das pommerellische Volk um die Muttersprache und um jeden Fußbreit polnischer Erde geführt hat, daß wir aber andererseits neuen schweren Problemen gegenüberstehen, und daß es von nun an unsere Aufgabe sein werde, gemeinsam mit den Brüdern aus den anderen Gebieten Polens die eroberte Freiheit zu verteidigen und die Fundamente für den Wiederaufbau des gemeinsamen Vaterlandes zu legen. Seitdem sind über sieben Jahre dahingegangen. Schon in den ersten Monaten stellten sich die Söhne Pommerellens in eine geschlossene Reihe mit den Söhnen Großpolens und Masowiens, mit den Brüdern aus Kleinpolen und den Ostgebieten, um an den Mauern Warschaus den Ansturm abzuweisen, der von Osten her im Anzuge war. Und später freuten wir uns gemeinsam, als Schlesien, dieses uralte Gebiet der Piasten, in den Schoß des Vaterlandes zurückkehrte und gemeinsame Sorge furchte uns die Stirn, so oft die für Polen drohenden Wolken am politischen Horizont erschienen oder als innere Kämpfe und Reibungen seine Zukunft bedrohten. Und so verwuchs und vereinigte sich Pommerellen geistig in Glück und Unglück mit dem übrigen Polen in gemeinsamer Arbeit, dasjenige einend und verbindend, was die hundertjährige Unfreiheit unter den drei Teilungsmächten getrennt hatte, und was unsere Feinde auch weiterhin teilen möchten. In gemeinsamer Anstrengung mit den anderen Teilgebieten arbeiteten und arbeiten wir an der wirtschaftlichen Hebung des Landes und an der Mehrung seines Wohlstandes, legen die Fundamente für die polnische Schule und bilden ein neues Geschlecht heran, das schon auf freier Erde geboren und großgezogen wird.

In diesem so feierlichen Augenblick, da es der Hauptstadt Pommerellens vergönnt ist, in seinen alten Mauern den höchsten Würdenträger der Republik Polen begrüßen zu können, gestatten Sie mir, Herr Präsident, in Ihre Hände die feierliche Versicherung niederzulegen, daß wir auch weiterhin auf dem Wege der gemeinsamen und angestrengten Arbeit zum Wohle des Vaterlandes ausharren wollen. Ihre Anwesenheit, ehrwürdiger Herr Präsident, im pommerellischen Lande ist für uns nicht allein ein Beweis der väterlichen Fürsorge für die Bevölkerung der pommerellischen Wojewodschaft. Wir sehen darin auch die Bürgschaft, daß die Regierung der Republik die ungeheure Bedeutung Pommerellens für Polen richtig einschätzt und auf ihre uralten Rechte auf dieses Gebiet nicht verzichten wird. In dieser Überzeugung werden wir auf der Wacht am polnischen Meere stehen.

Die Rede schloß mit einem Hoch auf die Republik Polen und ihren Präsidenten.

*

Die Antwort des Staatspräsidenten.

Der Staatspräsident erwiderte mit folgenden Worten:

„Sehr geehrter Herr Landesstarost! Ich danke Ihnen für die Worte der Begrüßung, für die aufrichtige an mich als den Präsidenten der Republik gerichtete Versicherung, daß Pommerellen bereit ist zur gemeinsamen einträchtigen und angestrengten Arbeit zum Wohle Polens. Wer die Geschichte Pommerellens kennt, die Geschichte Eures hartnäckigen, erbitterten Kampfes um das Polentum dieses Landes, wer alle die Verfolgungen und die Wucht der Bedrückung kennt, die Ihr so lange und noch bis vor kurzem erfahren habt, der kommt in Euer Gebiet mit dem Gefühl einer aufrichtigen Achtung vor Euch, Pommereller, die Ihr gehärtet seid im Kampfe und durchdrungen von der heißen Liebe zu Polen, vom Glauben an die unverbrauchten Kräfte des Volkes und der Hoffnung auf seine ruhmreiche Zukunft. Ein jeder, in dem das Herz eines Polen schlägt, kommt zu Euch mit dem Gefühl einer großen Dankbarkeit für Euch und einer großen Liebe zu Euch, und so beginne ich auch, Herr Landesstarost, meine Rede damit, daß ich diesen Gefühlen Ausdruck verleihe. Und ist es nötig, hinzuzufügen, daß Polen, so lang und breit es ist, sich nur von einem Willen Euch gegenüber leiten läßt, daß Eure Bedürfnisse und Eure Sorgen die Bedürfnisse und die Sorgen unseres ganzen großen Vaterlandes sind?

Ihr waret hier das lebende Beispiel dafür, wie man sich durch die Macht der Liebe, durch gemeinsame Verträglichkeit und organisierte Ameisenarbeit schützen und bewahren kann vor den Gelüsten der, wie es schien, größten Mächte. Jetzt, da Euch der entschiedene Wille des ganzen Volkes und die Macht seines Staates die Möglichkeit einer friedlichen und freien Entwicklung sichert, müßt Ihr ein Beispiel für eine verträgliche Arbeit der Gemeinschaft, für Disziplin und Gehorsam der Regierung, der Republik gegenüber geben. Polen wächst und erstarkt. Jedes neue Jahr trägt sichtbare Früchte der Besserung unserer nationalen Wirtschaft, **alle können wir mit Vertrauen in die Zukunft blicken.**

Ihr Pommereller habt hier noch eine besondere Pflicht: Ihr müßt darüber wachen, daß niemand in Euren Reihen dem so häufig und bewußt verbreiteten Gerücht Glauben schenke, als ob die pommerellische Erde jemals zu einem Objekt des Handels in der Weltpolitik werden könnte. Auf der Wacht der abgeschlossenen Traktate steht ganz Polen, mächtig genug, um jeden Anschlag auf seine ewigen Rechte abweisen zu können. Arbeitet mit dem ganzen Vertrauen, denn die Früchte der Arbeit werden nur Polen und Euch zugute kommen.

Zum Schluß fühle ich das Bedürfnis, meinen Gefühlen Ausdruck zu geben, die ich bei dem so außerordentlich herzlichen Empfange empfunden habe. In dem Empfange, den Ihr mir bereitet habt, möchte ich die Ankündigung Eurer kräftigen Anstrengungen an dem Ausbau der Macht und der Größe unseres Staates sehen.

Mit einem Toast auf das Gedeihen und die beste Entwicklung des pommerellischen Gebiets schloß der Staatspräsident seine Rede.

Krach in Genf?

Das Ende der Seeabrüstungs-Konferenz.

Paris, 2. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Pariser Blättermeldung soll der Vorsitzende der amerikanischen Delegation bei der Dreimächte-Seeabrüstungs-Konferenz gestern aus Washington die Weisung erhalten haben, sich unverzüglich von der Konferenz zurückzuziehen.

Die amerikanischen Präsidenten sind zwar erfahrungsmäßig im diplomatischen Verkehr keine Leisetreter, sie haben vielmehr häufig recht handfeste Methoden, ihren Verhandlungspartnern den Standpunkt klar zu machen, aber trotzdem erscheint uns die obige Meldung, wonach Präsident Coolidge die Tür zum Genfer Konferenzzimmer mit lautem Krach zugeschlagen haben sollte, wenig wahrscheinlich. Allem Anscheine nach wird die Konferenz mit einem Fiasko endigen, aber ihr Schluß wird sich vermutlich in urbaneren Formen unter gegenseitigen Verbeugungen vollziehen, wenn auch die Gegensätze zwischen England und Amerika sich bei der Konferenz je länger je mehr verschärft haben.

Der französische Außenpolitiker Jules Sauerwein sieht in einem Aufsatz in der Wiener „Neuen Fr. Presse" in einem Scheitern der Genfer Konferenz eine Verschärfung der Weltrivalität zwischen England und Amerika voraus, wodurch der Weltfriede gefährdet werden könnte. Sauerwein macht für ein Fiasko der Genfer Tagung die englische Admiralität verantwortlich.

Die für den gestrigen Montag angesetzte Vollsitzung der Konferenz ist auf amerikanischen Wunsch auf den Donnerstag verschoben worden.

Gerüchte über die Einberufung des Sejm.

Warschau, 1. August. Nach Informationen aus parlamentarischen Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird innerhalb der Regierung der Plan erwogen, dem Antrag der Sejmparteien auf Einberufung einer neuen Sejmsession zuvorzukommen. In Anbetracht dessen haben sich die Parteien, die mit der Forderung auf Einberufung einer neuen außerordentlichen Session hervortreten wollen, über den Termin dieser Session dahin geeinigt, daß sie am 30. August oder am 6. September beginnen soll. Die Entscheidung der Regierung in dieser Angelegenheit soll noch in dieser Woche fallen.

Erneute Enteignung kirchlichen Besitzes.

Zur Liquidation des Diakonissenhauses Vandsburg.

Nachdem in aller Welt die Enteignung des Evangelischen Knabenalumnats Paulinum in Posen, der Evangelischen Trinkerrettungsanstalt Gastfelde bei Rogasen, des Evangelischen Waisenhauses in Marschallen und zahlreicher Diakonissenstationen, sowie vieler anderer Wohlfahrtsanstalten berechtigtes Aufsehen erregte, hat neuerdings das Posener Liquidationskomitee die Liquidation des Vandsburger Diakonissenhauses beschlossen. Dadurch wird der merkwürdige Zustand geschaffen, daß der größte Teil des Anstaltsgebäudes enteignet wird, aber ein kleiner Teil, der dem Bruderhaus gehört, dem Vandsburger Werk verbleibt, obwohl die Grenze durch keine Mauer gebildet wird, sondern mitten durch einen Korridor geht! Die Liquidation ist schon deshalb ungesetzlich, weil von den acht Mitgliedern des Vandsburger Vorstandes nach einer Bescheinigung des zuständigen Starosten 6 (sechs!) die polnische Staatsangehörigkeit besaßen. Vor

Der Stand des Złoty am 2. August:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,70
In Berlin: Für 100 Złoty 46,85
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

---

allem aber unterliegen nur private Güter der Liquidation, während kirchliche Anstalten unter dem besonderen Schutz der polnischen Staatsverfassung stehen. Das Vandsburger Diakonissenhaus besitzt zudem kirchliche Parochialrechte, d. h. es bildet eine Kirchengemeinde mit öffentlich-rechtlichem Charakter, **der jede Liquidation unmöglich** macht.

Das Vandsburger Diakonissenhaus ist das Mutterhaus für 271 Schwestern, die eine selbstlose, segensreiche Tätigkeit in evangelischen Gemeinde- und Gemeinschafts-, in Kinder- und Jugendarbeit, in Schülerheimen, Waisenhäusern und Altersheimen ausüben. Im letzten Jahre machten Vandsburger Schwestern rund 22 000 Krankenbesuche bei etwa 4000 Kranken, außer rund 1000 Tagen und Nächten Privatpflege. Rund 4000 Kinderstunden wurden gehalten, 4600 Jugendstunden, rund 11 000 Bibel- und Erbauungsstunden, sowie 380 Religions- und Konfirmandenstunden. Außerdem wurden 37 Evangelisationen und 7 Bibelkurse mit rund 2000 Quartiergästen abgehalten. Die überaus loyale Haltung des Vandsburger Werkes zum polnischen Staat ist bekannt. Das hat aber den chauvinistischen „Dziennik Bydgoski" nicht gehindert, in seiner hetzerischen Weise das Vandsburger Werk „die Schmiede des Germanismus und die Hochburg des Protestantismus" zu nennen und ihre rücksichtslose Beseitigung zu fordern. Auf Grund einer Bescheinigung der Wojewodschaft haben bereits polnisch-katholische Priester das Vandsburger Diakonissenhaus zur Benutzung für ihre Zwecke besichtigt.

Die unierte evangelische Kirche in Polen kann natürlich nicht zusehen, wie ihr eine wichtige Anstalt nach der andern widerrechtlich genommen wird. Deshalb ist gegen die Liquidation nicht bloß Einspruch beim Liquidationsamt, sondern auch Klage beim Obersten Verwaltungsgericht in Warschau erhoben worden, das bei der klaren Rechtslage nicht umhin können wird, den Liquidationsbeschluß aufzuheben. pz.

Die Bedrückung der deutschen Wolhynier.

In Wolhynien gibt es nahezu 20 deutsche Kolonien, deren Grund und Boden staatlich ist, größtenteils, weil deren Eigentümer verschollen sind, oder aus anderen Gründen enteignet werden konnten. Diese deutschen staatlichen Pächter haben sich angesichts der Exmission so vieler deutschen Kolonisten schon oft die Frage vorgelegt, wie sich ihnen gegenüber der Staat verhalten wird, zumal durch den Mangel einer gesetzlichen Regelung der Willkür der Behörden Tür und Tor geöffnet ist. Das mußten die Kolonisten in Sidawka erfahren, denen das Kreislandamt in Łuck folgende Mitteilung zuschickte:

„Im Sinne des § 35 der Verordnung des Agrarreformministers vom 11. 2. 1924 (Dz. U. R. Nr. 18 vom 28. 2. 1924) verlange ich, da Ihr Pachtvertrag abgelaufen ist, daß Sie zum 1. August 1927 das durch Sie bewirtschaftete Land in der Kolonie Sidawka samt Ihrer Familie verlassen.

Falls Sie über diesen Termin hinaus auf dem Lande bleiben, wird das als eigenmächtige Besitzergreifung fremden Eigentums angesehen werden."

Der Beamte, der diese Aufforderung überbrachte, drohte, die Leute mit Polizei oder Militär hinauswerfen zu lassen.

Die Sidawker sitzen bereits 55 Jahre auf dem Lande, das sie durch schwerste Arbeit aus einem unrentablen Wald- und Sumpfgebiet in den gegenwärtigen ertragsfähigen Zustand gebracht haben. Der Pachtvertrag mit dem früheren russischen Eigentümer war 1923 abgelaufen. 1925 wurde das Land vom Staat als Eigentum übernommen, dem die Kolonisten seit dieser Zeit auch die Pacht regelmäßig gezahlt haben. Es ist bedauerlich, daß der von der Regierung als notwendig erachtete „Schutz der Kleinpächter" den Deutschen gegenüber niemals Anwendung findet. Es wäre kein Ausdruck scharf genug, um die Maßnahme der Landbehörde zu kennzeichnen, die die 11 Sidawker Wirte mitten in der Ernte zwingen will innerhalb von acht Tagen ihre Wirtschaften zu verlassen und die ganze Ernte stehen und liegen zu lassen. Ist es zulässig, daß ein staatliches Amt kleine Landwirte, die wertvolle Aufbauarbeit geleistet haben und noch leisten, so schädigt? Aber freilich, diese harmlosen Bauern, die sich von Politik fernhalten und nur ihrer Arbeit leben und zudem in verschwindend geringer Zahl über ein riesiges Gebiet verstreut sind, haben das Unglück, nicht der herrschenden Nationalität anzugehören.

Die deutschen Wolhynier hoffen, daß die Warschauer Behörden eine andere Auffassung vertreten als die örtlichen Behörden. In Warschau sollte man — ebenso wie es die estnische und lettische Regierung bereits erkannt und öffentlich bekannt haben — Verständnis dafür haben, daß der deutsche Bauer in Wolhynien der sicherste Vorposten gegen den dort unmittelbar vor der Tür lauernden Bolschewismus ist.

Zwei Jahre Getreideschlacht.

Von unserem römischen Korrespondenten.

Rom, Ende Juli.

Am 4. Juli 1925 gab Mussolini das Zeichen zum Beginn der battaglia del grano, der Getreideschlacht. Ein königliches Dekret verfügte die Einsetzung eines ständigen Getreiderates, des „Generalstabes des Getreidefeldzuges", Mussolini selber übernahm den Oberbefehl. Es ist nicht angebracht, über diese militärische Aufmachung zu spötteln, denn im heutigen Italien wird tatsächlich kommandiert, Krieg geführt, gekämpft auf Leben und Tod. Den Tod bedeutet die Brotabhängigkeit vom Auslande, folglich muß das ganze Volk heute sein Leben einsetzen, um es in einem kommenden Kriege nicht zu verlieren.

Mit dem großen Kriege rechnet Mussolini genau wie Foch in zehn bis fünfzehn Jahren, also muß bis 1935 ungefähr der Sieg in der Getreideschlacht errungen sein. Sein Ziel lautet nach Mussolini: Italien kann und muß das Getreide hervorbringen, das es verbraucht! An diesem Wort darf nicht gerüttelt werden.

Wieviel Getreide verbraucht Italien? 75 Millionen Doppelzentner im Jahre. Wieviel erzeugte es bisher? Durchschnittlich 47 Millionen. Die Lage ist also klar. Auf welche Weise aber soll vorgegangen werden?

Es ist nicht notwendig, so umschrieb Mussolini den Aktionsplan, die mit Getreide bebaute Bodenfläche zu erweitern, keinesfalls darf sie auf Kosten anderer Kulturgattungen, die für die Volkswirtschaft notwendig sind, verringert werden. Nötig ist nur, den Ertrag des Hektars zu heben, eine auch nur geringe Steigerung des Durchschnittsertrages kann schon genügen. Diesem Grundsatz entsprechend hat sich der Getreidestab mit folgenden Fragen zu befassen: der Samenauslese, der Düngung und Vervollkommnung der technischen Anbaumittel, dem Getreidepreis. Ein Feind der Kanzleiverfügungen, erkannte Mussolini, daß man „vor allem an die still und emsig arbeitenden Massen der Landleute herantreten muß welche die Hauptmacht des über die Felder Italiens ausgestreuten Heeres bilden".

Dieser Appell an die Kerntruppe der nationalen Volkswirtschaft, an den Bauer, hatte einen ungeahnten Erfolg. Die Männer des Pfluges wetteiferten in der Arbeit wie unsere modernen Sportfexe, sie fürchteten plötzlich nicht mehr die eisenzerbrechenden Schuttfelder ihrer entwaldeten Berghänge, nicht mehr das furchtbare Gestirn des Südens. Griff der reiche und weltgewandte Großgrunddbesitzer zu amerikanischen Motorpflügen, so tränkte das Schuldenbäuerlein die heilige Erde mit seinem Schweiße. Über das Gebot Mussolinis hinausgehend, griff man auch bisher brachgelegenen Boden an, nur um nicht hinter dem Nachbarn zurückzubleiben. Ausstellungen und Preise lockten, der Staat ließ sich nicht lumpen, wo es geldliche Unterstützung galt, bis zu den Saumpfaden des Apennins hinauf wehte der gebenedeite Atem der rauschenden Kornfelder. Eine neue Epoche war angebrochen, Verheißung flimmerte über den Garben.

Hinter der Dreschmaschine mußte natürlich gerechnet werden. In der Überzeugung, daß der freie Getreidehandel zur Aushungerung der auf die Einfuhr angewiesenen Länder führe, zugunsten der ausbeutenden Monopolstaaten, richtete der Generalstab wieder die Zollwehr auf, als die gegebene Maßregel gegen den Getreidetrust. Der Zoll beträgt 40 Lire für den Doppelzentner, belastet also das Volk schon bei einer Einfuhr von 10 Millionen Doppelzentnern, dem bisherigen Minimum, mit 400 Millionen Lire. Andererseits bedeuten zehn Millionen mehr herausgewirtschaftete Doppelzentner Getreide einen Gewinn von ungefähr 2 Milliarden! Das Ringen lohnt sich also auch vom finanziellen Standpunkt aus.

Sieben Millionen Lire gibt die Regierung jährlich für den landwirtschaftlichen Wanderunterricht aus, ebensoviel für Erweiterung der Musterfelder der landwirtschaftlichen Lehrstellen, 4 Millionen werden den staatlichen und genossenschaftlichen Versuchsanstalten und höheren Lehranstalten zugewiesen. Überall bestehen Beratungsstellen. Jene drei Landwirte, die in der Provinz die besten Anbauergebnisse erzielt haben, werden vom Minister für Volkswirtschaft zu Kommissionsmitgliedern ernannt.

Führt die Getreideschlacht zum Erfolg, so ist sie geeignet, das riesige Defizit der italienischen Handelsbilanz auszugleichen, denn der Posten Getreide macht mit einigen verwandten die Hälfte des Defizits aus, er ist, wie Mussolini sagte, der gefräßigste unter den Würmern, die an der italienischen Wirtschaft nagen.

Zwei Jahre sind nun verstrichen, die dritte Ernte wird eingebracht, wie lauten die Berichte der Heerführer? Nun, es ist noch nicht die Stunde gekommen, um die Glocken zu läuten, aber die ersten Siege zeichnen sich unverkennbar ab. Die Ernte 1925 bewies nicht weniger, als daß die durchschnittliche Getreideproduktion von 9 bis 13 Doppelzentnern auf den Hektar durch rationelle Methoden verdoppelt, in manchen Gegenden sogar verdreifacht werden kann. Tausendhektarflächen lieferten durchschnittlich 30 Doppelzentner, einige Mustergüter der Provinzen Cremona und Emilien, der früher kommunistischen, heute faszistischen Hochburgen, 40 Doppelzentner. Bei großen Flächen kommt man auf folgende Vergleichsziffern: Deutschland 17,5 Dz., Ungarn 12, Italien 20. Bei kleineren Flächen: Belgien 25, Italien 27; bei noch kleineren: Holland 27, Dänemark 29, Italien 30. Diese Ziffern sind auch in klimatischer Hinsicht interessant, beweisen sie doch die Hinfälligkeit des Vorurteils, trockene Hochländer seien für den Getreidebau ungünstig. In der Provinz Aquila sieht man jetzt noch auf 1400 Meter Höhe, wo in vielen Ländern schon die Baumgrenze liegt, wogende Kornfelder, in Umbrien hat ein Bauer auf 800 Meter Höhe noch 20 Doppelzentner gegen die sieben früherer Zeit geerntet. Einer der rührigsten und trotz seiner fünfundachtzig Jahre rüstigsten Vorkämpfer auf dem Gebiete des Getreidebaus, Professor Cusmano, stellt allerdings eine direkte Beziehung zwischen Regen- und Getreidemenge her, weist aber gleichzeitig nach, daß gut die Hälfte des Himmelssegens in Süditalien nutzlos, ja in gefährlicher Weise (Malariaherde!) sich verläuft, wo sie durch Abzugs- und Sammelkanäle aufgespeichert werden könnte für die regenarme Zeit. Es ist keine Frage, daß die Getreideschlacht auch zu solchen Reserven Zuflucht nehmen wird.

Die vorjährige Ernte überstieg bereits alle Erwartungen, sie erreichte nicht nur die 1923 einmal herausspringende Ausnahmeziffer von 61 Millionen Dz., sondern übertraf sie noch um ein Zwölftel, während der jährliche Durchschnittsertrag bisher 47 Millionen Dz. betrug. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die ungeraden Jahre stets einen größeren Ertrag liefern, und so trennen uns in diesem Sommer voraussichtlich — der Drusch ist noch nicht beendet — nur noch wenige Millionen Doppelzentner von dem von Mussolini gewollten Ziele. Ein Efolg, den niemand dem Duce und seinem fleißigen Volke abstreiten kann.

Rechnerisch dagegen gibt dieser Erfolg der Kritik eine Waffe in die Hand, die auf den ersten Blick überaus gefährlich aussieht. Die Getreidepreise sind nämlich derart gesunken — von 180 Lire im Januar auf 138 im Juni, auf 125 im Juli — daß eine Krisis in der Landwirtschaft ausbrach. Die Scheunen sind nicht imstande, den Überfluß zu bergen, die Mühlen ohnehin durch das 82prozentige Einheitsmehl, das ausschließlich in den Handel gebracht und zur Brotbereitung verwendet werden darf, zu langsamerem Betrieb verurteilt, die Bauern wissen nicht, wie sie ihre Schulden an die Landwirtschaftsbanken bezahlen sollen. Schon tauchte das Gespenst der Zwangsverkäufe auf dem Halm auf, aber es ist sicher, daß diese Erscheinungen einer nur scheinbaren Überproduktion bald verschwinden werden. In den letzten Tagen haben die Preise an den Getreidebörsen bereits erheblich angezogen.

Überdies wäre es verfehlt, ein Unternehmen wie die Getreideschlacht nur vom augenblicklichen Profitstandpunkt aus zu betrachten, denn das hieße, von den Kanonen Kartoffeln verlangen. Die battaglia del grano hat vielmehr die Aufgabe, neben das Heer als Schutzwehr für Land und Volk zu treten. Gustav W. Eberlein.

Konflikt zwischen der österreichischen Regierung und der Stadt Wien.

Wien, 2. August. (PAT.) Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet, beabsichtigen Industrie- und Handelskreise als Gegengewicht gegen die städtische Bürgerwehr eine Garde zu organisieren. Diplomatische Kreise schenken dem Konflikt, der zwischen der österreichischen Regierung und der Wiener Stadtgemeinde in der Frage dieser Wehr ausgebrochen ist, große Aufmerksamkeit. Es soll die Meinung der Botschafterkonferenz darüber eingeholt werden, ob die Bildung einer besonderen Wehr nicht im Widerspruch zu den Bestimmungen des Art. 23 des Friedenstraktats in St. Germain steht. Zwischen der österreichischen Regierung und der Wiener Stadtgemeinde schweben gegenwärtig Verhandlungen zur Milderung des Konflikts.

*

Die Entente interviewt bereits.

Wien, 2. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die interalliierte Militärkontrollkommission hat beim Bundeskanzleramt angefragt, ob die Wiener Gemeindeschutzwache eine vorübergehende oder dauernde Einrichtung sein soll.

Die österreichische Regierung ist durch diese Anfrage in eine unangenehme Situation gebracht worden, sie wird jedoch versuchen, eine Lösung der schwierigen Frage zu erzielen, ohne eine innerpolitische Krise und ein Einschreiten der Botschafterkonferenz heraufzubeschwören. Nötigenfalls will die Regierung den Verfassungsgerichtshof anrufen.

Rußland vergrößert seine Flotte.

Helsingfors, 2. August. (PAT.) Woroschilow hielt nach der Beendigung der Manöver der baltischen Sowjteflotte eine Rede, in welcher er u. a. erklärte, daß sich die politische Situation verschlechtert habe, so daß die Sowjets energische Maßnahmen für die Verteidigung der Gestade vor einem eventuellen Angriff durch die englische Flotte ergreifen müßten. Kronstadt sei die Avantgarde der Sowjets, und aus diesem Grunde würden zur Vergrößerung der baltischen Flotte noch vier Kreuzer, drei Topedoboote und sieben Unterseebote gebaut werden.

Kommunistische Offensive in China?

„Times" meldet aus Schanghai: Die Kämpfe zwischen den Hankauer Kommunisten und den Nankinger Nationalisten haben bei Kiukiang begonnen. Der militärische Ratgeber der Hankau-Regierung, General Galen, teilt mit, daß die Kommunisten nächste Woche eine allgemeine Offensive den Yangtse entlang nach der Küste beginnen werden.

*

Entgegen den früheren Berichten aus Hankau sind die Kommunisten dort also anscheinend wieder obenauf. General Galen, ein früherer österreichischer Offizier, der in russische Gefangenschaft geraten war und zu den Bolschewisten übertrat, scheint in Hankau der Nachfolger Borodins geworden zu sein, dem er bisher unterstellt war.

Beilegung des Wojkow-Konflikts.

Warschau, 1. August. Vor einigen Tagen hat, wie wir berichteten, der polnische Gesandte Patek dem Außenkommissar Tschitscherin eine Note überreicht, in welcher die polnische Regierung erklärt, daß sie den durch die Ermordung des Gesandten Wojkow hervorgerufenen Zwischenfall als beigelegt ansehe und über dieses Thema keine weiteren Diskussionen aufnehmen werde. Wie polnische Blätter melden, drückt die polnische Note bei dieser Gelegenheit die Bereitwilligkeit aus, in Verhandlungen über den Abschluß des Handelsabkommens sowie des Garantiepakts zwischen Polen und den Sowjets einzutreten. Wie es heißt, sollen die einleitenden Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen über diese Themen bereits in allernächster Zeit beginnen.

Im Zusammenhange mit dieser letzten polnischen Note und mit den letzten Unterredungen zwischen Patek und Tschitscherin schreibt das offiziöse Organ der Sowjets, die „Iswestja", u. a.:

„In der letzten Zeit hat sich in der Politik Polens, einer der größeren Mächte des nachkriegszeitlichen Europa, gegenüber dem Verbande der Sowjetrepubliken die Tendenz der faktischen Selbständigkeit gegenüber äußeren Einflüssen bemerkbar gemacht. Die von dem Gesandten Patek nach seiner Rückkehr nach Moskau wieder aufgenommenen Unterredungen können zu den von beiden Seiten erwünschten Resultaten führen."

Die Wahrheit über Orchies.

Zur Feststellung der historischen Wahrheit über die Zerstörung von Orchies ist jetzt von deutscher Seite das einschlägige urkundliche Material darüber veröffentlicht worden. Daraus ergibt sich mit voller Klarheit folgendes Bild der Ereignisse:

Am 23. September 1914 fuhr eine Kolonne von sieben Automobilen der freiwilligen Krankentransportabteilung der 7. deutschen Armee von St. Armand nach Orchies, um in der dortigen Gegend, wie schon mehrmals in den Tagen zuvor, deutsche und französische Verwundete aufzusammeln und der Pflege zuzuführen. Sie wurde, obwohl sie weithin sichtbar das Abzeichen des Roten Kreuzes führte, und obwohl sie nach ihrer ganzen Zusammensetzung ohne weiteres als Sanitätsformation zu erkennen war, aus dem Orte Orchies von einer größeren Anzahl französischer Soldaten und Zivilisten heftig beschossen. Wegen dieses groben Völkerrechtsbruches unternahm am 24. September das Landwehrbataillon 35 eine Expedition gegen Orchies. Es stieß dabei jedoch auf starken Widerstand und mußte unter Zurücklassung von 8 Toten und 35 Vermißten zurückgehen. Daraufhin erhielt am 25. September das 1. Bataillon des 1. bayrischen Pionierregiments den Befehl zur Ausführung der Expedition. Bei seiner Ankunft in Orchies war der Ort nahezu leer, denn die Bevölkerung war inzwischen unter Führung des Bürgermeisters entflohen. Den einrückenden deutschen Soldaten bot sich ein schrecklicher Anblick. Sie fanden 21 von ihren Kameraden, die am Tage zuvor verwundet oder unverletzt in Gefangenschaft geraten waren, als furchtbar verstümmelte Leichen. Ob die Täter französische Soldaten oder Franktireurs oder, wie der eine französische Geistliche in seiner Aussage vermutete, Turkos waren, kann dahingestellt bleiben. Jedenfalls war es völlig zweifellos, daß die wehrlosen Gefangenen in empörender Weise hingemordet waren. Es ist richtig, daß das Pionier-Bataillon nun die Häuser der schuldigen Stadt dem Erdboden gleichmachte.

Das ist die Wahrheit über Orchies. Die Zerstörung des Ortes war nicht, wie die französische Darstellung behaupten will, ein Verbrechen der deutschen Truppen, sondern sie war die Vergeltung für schwere Völkerrechtsbrüche französischer Kämpfer.

*

In der „Agence Havas" wurde versucht, die deutsche Darstellung über die Vorgänge in Orchies zu entkräften. Aber auch in der französischen Darstellung muß zugegeben werden, daß auf deutsche Ambulanzwagen geschossen, daß deutsche Verwundete getötet und Leichen deutscher Soldaten verstümmelt und beraubt worden sind. In dem einen der französischen Berichte heißt es:

„Wahrheit ist, daß einige schlechte Subjekte, Strolche der schlimmsten Sorte, von denen übrigens keiner aus Orchies war, die Leichen der in der Umgebung der Stadt gefallenen deutschen Soldaten ausgeplündert und verstümmelt haben.

Die Sparkassenaufwertung in Preußen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, erfolgt nach der neuen Durchführungsverordnung des preußischen Ministers des Innern zum Aufwertungsgesetz die Aufwertung der Sparguthaben bei allen öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen Preußens zu einem einheitlichen Aufwertungssatz von 15 Prozent (bisher mindestens 12½ Prozent). Sofern das Sparguthaben nach der bisherigen Regelung aufgewertet worden und durch die Erfüllung der entsprechenden Aufwertungsleistung erloschen ist, gilt es nach ausdrücklicher Vorschrift der neuen Verordnung gleichwohl hinsichtlich einer Nachtragsaufwertung von 2½ Prozent als fortbestehend. Je ein Sechstel des 15prozentigen Aufwertungsbetrages wird jetzt zum 1. Januar 1928, zum 1. Januar 1929 und zum 1. Januar 1930 kündbar gemacht. Die Kündbarkeit der weiteren 7,5 Prozent bleibt vorbehalten.

Republik Polen.

Der Staatspräsident — Ehrenbürger von Tarnow.

Tarnow, 2. August. (PAT.) Der Staatspräsident Ignacy Mościcki hat das ihm am 26. Mai durch einstimmigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Tarnow angenommen.

Polnische Volks-Universität in Adelnau.

Der Primas von Posen, Hlond, und der Bischof Lisiecki haben gemeinsam mit den Wojewoden von Posen und Oberschlesien die Gründung einer polnischen katholischen Volks-Universität in der polnischen Kreisstadt Adelnau, unmittelbar an der polnisch-schlesischen Grenze bei Neumittelwalde, beschlossen. In einem Aufruf wird die polnische Öffentlichkeit aufgefordert, durch Spenden für die an Polens Westgrenze entstehende Bildungsstätte ihren Glauben daran zu beweisen, daß Schlesien polnisch ist und polnisch bleiben wird. Die polnische Universität soll im Herbst bereits eröffnet werden.

Unterzeichnung der allpolnischen Kohlenkonvention.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Am Sonnabend wurde hier die Verlängerung der allpolnischen Kohlenkonvention um drei Jahre und zwei Monate unterzeichnet. Die Konvention wurde von allen polnischen Kohlengruben unterzeichnet und Minister Kwiatkowski von der Vollziehung dieses Aktes telephonisch benachrichtigt. Der Konvention gehören an: die oberschlesische, die Dabrowaer und die Krakauer Konvention.

Verschärfung des Kampfes um die Beamtengehälter.

Krakau, 1. August. (PAT.) Gestern haben die zweitägigen Beratungen des Bezirksvorstandes des Vereins der Staatsbeamten in Krakau ihren Abschluß gefunden. In einer Resolution wenden sich die Beamten an den Marschall Pilsudski, als den gegenwärtig einzigen verantwortlichen Lenker des Staatsschiffes, mit der Bitte, die Regelung der Beamtengehälter als eine Staatsnotwendigkeit zu behandeln und die Lösung dieses Problems nicht länger hinauszuschieben. Gleichzeitig wird der Hauptvorstand in Warschau ersucht, den Kampf um die Gehälter zu verschärfen.

Ein offener Brief Daudets.

Paris, 1. August. Die „Action Française" veröffentlicht einen offenen Brief Daudets an den Minister Barthou, in welchem Daudet daran erinnert, daß er unmittelbar darauf verhaftet worden sei, als er neue Beschwerden über falsche Aussagen in Sachen des Todes seines Sohnes eingereicht hatte. Daudet erklärt, er sei bereit, unter folgenden Bedingungen in das Gefängnis zurückzukehren:

1. daß seiner Klage stattgegeben und 2. daß die Untersuchung loyal und unbehindert durchgeführt werde.

Daudet fügt hinzu, daß eine freie Durchführung der Untersuchung nur dann möglich sei, wenn während ihrer Dauer die in dieser Sache verwickelten höheren Polizeibeamten den Gerichtsbehörden ausgeliefert werden.

Deutsches Reich.

Der frühere deutsche Kronprinz

sollte nach einer Pressemeldung die Absicht haben, von Oels nach Potsdam überzusiedeln. Die Verwaltung des Kronprinzen in Oels erklärt jetzt, daß eine völlige Übersiedelung des ehemaligen Kronprinzen und seiner Familie nach Potsdam nicht beabsichtigt sei. Mitte August werde die Familie wieder nach Oels reisen und Schloß Oels soll auch weiterhin als Wohnsitz beibehalten werden. Daneben bleibt allerdings die Gründung eines zweiten Wohnsitzes im Schloß Cecilienhof in Potsdam unwidersprochen.

Aus anderen Ländern.

Der neue Oberpräsident von Magdeburg.

Nachdem der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Landsberg auf den ihm angebotenen Oberpräsidentenposten der Provinz Sachsen verzichtet hat, hat nunmehr der preußische Innenminister dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Professor Waentig den bisherigen Posten Hörsings angetragen. Professor Waentig hat sich mit der Kandidatur einverstanden erklärt. Das preußische Kabinett dürfte daher dem Vorschlage des Innenministers zustimmen. Auch der Provinzialausschuß in Magdeburg wird gegen die Ernennung Waentigs kaum Einwendungen erheben. Professor Waentig ist 57 Jahre alt und seit 1904 als ordentlicher Professor der Nationalökonomie an der Universität Halle tätig. Dem Landtag gehört er seit den Wahlen von 1909 an; Sozialdemokrat wurde er nach dem Novemberumsturz

Ein Moskauer Dementi.

Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion mitteilt, sind die Nachrichten von einem Attentat gegen den Leningrader Sowjet und der Zerstörung des Regierungsgebäudes durch eine Mine, der hundert Menschenleben zum Opfer gefallen sein sollen, frei erfunden.

Der Staatspräsident in Pommerellen.

Thorn, 1. August. (PAT.) Heute um 10 Uhr vormittags nahm der Staatspräsident an einem Gottesdienst in der St. Johanniskirche teil. In der Seglerstraße hatte neben der Kirche ein Ehrenbataillon, das aus drei Kompagnien des 63., 74. und 67. Infanterieregiments zusammengesetzt war, Aufstellung mit den Kommandeuren und Fahnen der pommerellischen Regimenter genommen.

Der Staatspräsident traf mit einem Vierspänner in Begleitung des Wojewoden Młodzianowski und des Obersten Zahorski ein. Vor der Front des Bataillons begrüßte den Staatspräsidenten General Berbecki. Die Truppen präsentierten, während die Kapelle die Nationalhymne spielte. Nach Entgegennahme des Rapports und Abschreiten der Front begab sich der Staatspräsident zur Kirche, vor deren Eingang er vom Culmer Bischof Stanisław Okoniewski begrüßt wurde. An dem Gottesdienst nahmen Vertreter der Zivil- und Militärbehörden teil.

Danach begab sich der Staatspräsident zum Rathaus, wo Vertreter ganz Pommerellens anwesend waren, und vom Präsidenten empfangen wurden.

Um 1 Uhr mittags fand im Artushof ein Frühstück statt, das die Stadt veranstaltet hatte. Nach dem Frühstück besuchte der Staatspräsident das Gut Łysomice des Präsidenten der Thorner Landwirtschaftskammer, Donimirski, ferner Thornisch-Papau und kehrte gegen 8 Uhr abends nach Thorn zurück.

Nachdem der Staatspräsident für kurze Zeit einer Aufführung im Stadttheater beigewohnt hatte, begab er sich zu einem Raut im Artushof, zu dem der Landesstarost Dr. Wybicki eingeladen hatte.

Das Programm

des weiteren Aufenthalts des Staatspräsidenten in Pommerellen ist folgendes: 2. August: 8.30 Uhr Abfahrt im Auto nach Graudenz, 11.15—11.45 Besichtigung der Herzfeld-Victorius-Werke in Mischke bei Graudenz, 12.10 bis 12.40 Uhr Besichtigung der Fabrik „Unja", 12.40—13.30 der Gummifabrik „PePeGe".

Um 1.30—2.30 Frühstück zu Ehren des Staatspräsidenten, 3.30 Uhr Besichtigung der Kavallerieschule, 4 Uhr Abfahrt nach Gruppe, 7.30 Rückkehr nach Thorn über Culm.

Pommerellen.

2. August.

Graudenz (Grudziądz).

Die neue Uferbahn

kann nunmehr als fertiggestellt betrachtet werden. Gestern gegen 12 Uhr mittags kam in einem langsamen Tempo vom Bahnhof ein Motorwagen mit zwei Waggons beladen bis zum Endpunkte bei den alten Speichern, hinter der Rosanowskischen Mühle. Die Gesamtstrecke wird etwas über zwei Kilometer betragen. Kurz vor dem Tunnel der Straßenbrücke ist ein zweites Gleis als Weiche eingerichtet. Das alte Gleis, dicht an der Staatsbahn, welches bisher zur Verladung von Ziegeln, Ton- und Drainröhren diente, ist kassiert worden.

Auf dem Schulzschen Holz- und Ziegelhof, der zur Herstellung der Bahnlinie an der Südseite in einer Kurve durchschnitten worden ist, sind links und rechts je eine Weiche angelegt. Jedenfalls wird die linke Weiche, wo der vierte Teil des Holzhofes mit vielen bedeckten Bretterstapeln sich befindet, teils zum Entladen, teils zum Weitertransport der aus fremden Gegenden mit der Bahn angekommenen Langhölzer bis zum Hafen dienen. Zu diesem Zwecke ist diese Weiche auf dem Hafendamm auf ca. 60 Meter Länge erweitert bis zum angelegten Prellbock. Dadurch können die mit der Staatsbahn angekommenen Langhölzer direkt an der Hafendammböschung in den Hafen abgerollt werden.

Die rechtsseitig vorhandene Weiche dient ganz besonders zum Beladen und Verfrachten der gebrannten Ziegel, Ton- und Drainröhren, die sich in nächster Nähe befinden. Diese Einrichtungen gewähren ganz entschieden bedeutende Vorteile im Geschäftsbetrieb, weil der große Pferdebestand, der zum Transport der Erzeugnisse und Anfuhr von Hölzern gebraucht wurde, beträchtlich eingeschränkt werden kann. Allerdings sind der geschäftlichen Anlage zum eigenen Gebrauch auch bedeutende Kosten erwachsen, die erst wieder ausgeglichen werden müssen. L.

* **Durch die Rücksichtslosigkeit eines Chauffeurs** wurde am Sonnabend abend wiederum ein bedauerlicher Unfall herbeigeführt, der leicht noch schlimmere Folgen hätte haben können. An der Ecke Getreidemarkt und Mühlenstraße bog gegen 11 Uhr ein Auto ohne Warnungssignal in voller Fahrt so scharf in die letztgenannte Straße, daß Musikdirektor Prof. Dawidowicz und seine Gemahlin sowie noch eine die Straße passierende Dame zu Boden gerissen wurden. Musikdirektor Prof. Dawidowicz wurde an beiden Beinen verletzt. Der Name des Chauffeurs wurde von einem herbeigerufenen Schutzmann festgestellt. Den leichtsinnigen Fahrer trifft, wie Augenzeugen berichten können, zweifellos die Schuld an dem Unfall, da er so jählings in die Straße einbog, daß den Passanten keine Zeit zum Ausweichen blieb. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Sonntag, den 7. August d. J., veranstaltet die Deutsche Bühne in Bodammers Garten in Hilmarsdorf ein Gartenfest, bestehend aus Gartenkonzert, Preisschießen, Preiskegeln, Tanz und sonstigen Belustigungen. Das Konzert wird nachmittags um 3 Uhr beginnen. Ein Eintritt wird nicht erhoben. Die Deutsche Bühne veranstaltet jedes Jahr in Hilmarsdorf ein solches Gartenfest, um dadurch den Brüdern Bodammer für ihre Unterstützung bei den großen Winterfesten den Dank auszusprechen. Da der Aufenthalt im Garten ein sehr angenehmer ist, und für Verpflegung in jeder Weise Sorge getragen wird, ist zu hoffen, daß der Besuch zu diesem Gartenfest nicht nur von den Mitwirkenden und Mitgliedern der Deutschen Bühne, sondern aus allen Kreisen ein sehr großer sein wird, da zu diesen Gartenfesten jeder einzige Zutritt hat. Es ist auch dafür Sorge getragen, daß die Beförderung nach Hilmarsdorf bequem und billig ist. So fährt schon vormittags um 11 Uhr der fahrplanmäßige Omnibus vom Getreidemarkt. Fahrpreis 1,— Zł. Von nachmittags 2 Uhr fährt alle 1/2 Stunde das Motorboot zum andern Ufer. Von dort stehen im Anschluß daran Auto-Omnibusse, die nach Hilmarsdorf fahren, zur Verfügung. Die Fahrt kostet einschl. Motorboot nur 70 Gr. Auch für die Rückfahrt ist in jeder Weise Sorge getragen. (9905 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Der Magistrat** fordert die Steuerzahler auf, im Monat August folgende Steuern in der städtischen Steuerkasse zu entrichten: Zweite Rate der Gebäudesteuer, dritte Rate der Wohnungssteuer. Sofort in acht Tagen zahlbar sind: Hundesteuer für das zwei Halbjahr, Auto-, Equipagen- und Reitpferdesteuer für das zweite Halbjahr. Nach Ablauf dieser Frist beginnt die Zwangseintreibung. * *

—* **Das Steinsetzergewerbe** ist jetzt in voller Blüte. Ausgeführt werden allerlei Straßenausbesserungen, desgleichen beginnt man der Mellienstraße einen Bürgersteig zu geben. Auch auf den Vorstädten (Mocker) werden Straßen gepflastert. * *

—dt. **Das Abspringen von der in Fahrt befindlichen Straßenbahn** ist verboten. Aber dieses Verbot findet wenig Beachtung. Der aus Schönwalde stammende Paul Grzeszkiewicz stürzte beim Abspringen so unglücklich hin, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog und ins Krankenhaus transportiert werden mußte. * *

—dt **Auch ein Gewinn!** Im Januar ließ der Magistrat durch seinen Vollziehungsbeamten bei einem Kürschner, welcher nebenbei Hausbesitzer ist, für rückständige Steuern eine Menge wertvoller Pelze mit Beschlag belegen. Da der Schuldner nicht „sicher" war (?), wurden die Pelze fortgeholt und irgendwo verstaut. Langsam zahlte der rückständige Steuerzahler in Raten die Steuern ab und erhielt in diesen Tagen die Pelze wieder. Aber, o Schreck, die Motten, mit welchen der Magistrat nicht gerechnet hatte, haben die wertvollen Pelzsachen derart zugerichtet, daß sie wertlos sind! Der Kürschner ist jetzt gegen den Magistrat wegen Schadenersatz klagbar geworden. Der Schadenersatz wird mehr ausmachen, als die s. Zt. rückständigen Steuern. * *

—* **Diebstähle.** Dem Kaufmann B. Araczewski stahlen Taschendiebe eine goldene Taschenuhr im Werte von 500 zł. — Nächtliche Einbrecher stahlen aus einem Werkzeugkasten wertvolle Autoersatzteile, Säcke und Monteurschürzer. * *

ch **Czersk,** (Kr. Konitz), 1. August. Autounfall. Am 28. v. Mts. fuhr ein Gastwirt mit seiner Familie aus Kurcze mit seinem Auto auf dem Heimwege gegen einen Baumstamm, wodurch das Auto schwer beschädigt wurde. Die Insassen desselben wurden durch Glassplitter verletzt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 31. Juli. Wie der Magistrat bekanntgibt, findet hier am Freitag, 5. August, ein Vieh- und Pferdemarkt statt. — Von einem gewaltigen Sturm wurde auf dem Gute Olszewo eine Scheune umgeworfen, bei welcher gerade mehrere Arbeiter mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt waren. Hierbei erhielten zwei Arbeiter schwere Verletzungen, während ein dritter Arbeiter den Tod fand. — Am vergangenen Donnerstag begab sich der Landmann Zalewski aus Langendorf (Kolonja Bryńska) vom hiesigen Wochenmarkt, wo er nach guten Geschäften zu tief ins Glas geschaut hatte, mit seinem Fuhrwerk nach Hause. Unterwegs, im Dorfe Jamielnik, überfuhr er unglücklicherweise das 1½ jährige Töchterchen Bernadette des Stellmachers Jagodziński. Nach einigen Stunden starb das Kind. Die Sektion hat ergeben, daß der Tod infolge Schädelbruches, hervorgerufen durch den Radreifen, eingetreten ist. Z. wird sich nun wegen dieses Falles vor Gericht zu verantworten haben.

a **Schwetz** (Świecie), 31. Juli. Trotzdem die meisten Landleute in der Ernte begriffen sind, war der gestrige Sonnabend-Wochenmarkt sehr reichlich beschickt. Es waren viele Verkäufer wie auch Käufer anwesend. So kostete Butter 2,60—2,80 das Pfund, Eier 2,50 die Mandel. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man folgende Preise: Grüne Bohnen 0,20, Schoten 0,20, rote Rüben 0,25, Kirschen 0,60 bis 0,70, Johannisbeeren 0,30, Himbeeren 0,50, Stachelbeeren 0,60 das Pfund. Blaubeeren 0,70, Walderdbeeren 0,80, Rehfüßchen 0,15 pro Liter. Salat 4 Köpfchen 0,10, Blumenkohl je nach Größe 0,25—0,50 der Kopf. Das Geflügel ist immer noch sehr teuer, so kosteten junge Hühnchen 1,70—2,00 das Stück. Alte Hühner 4,50—5,50, Tauben 2,00 das Paar. Der Fischmarkt war etwas reichlicher beschickt. Es kosteten Hechte 1,50, Barse 1,00, Weißfische 0,70 das Pfund. Auf dem Kartoffelmarkt wurden reichlich frische Kartoffeln zum Preise von 1,75—2,00 zł für ¼ Zentner angeboten. Auf dem Fleischmarkt kostete: Schweinefleisch 1,80—2,00, Rindfleisch 1,60, Kalbfleisch 1,20—1,30, Hammelfleisch 1,30 zł das Pfund. — Der Verkehr auf dem Schweinemarkt war infolge der Ernte mäßig. Es wurden für Ferkel 35—40, für etwas ältere 50—60 zł verlangt. Gekauft wurde wenig.

a **Schwetz** (Świecie), 31. Juli. Trotz der vielfach gemeldeten Unglücksfälle durch das schnelle Fahren der Autos auf verkehrsreichen Straßen kommen immer wieder erneute Unglücksfälle durch Unvorsichtigkeit vor. So ereignete sich auch heute hier wieder ein Fall, der zum Glück nur leichte Folgen nach sich zog. Als mittags die Marinekapelle vom Gottesdienst kam und von beiden Seiten der Straße vom Publikum begleitet wurde und gerade an der Ecke Hotel Magdalenenhof die Chaussee beschreiten wollte, kam in vollem Tempo ein Auto ohne Signal herangefahren. In dem Augenblick liefen 3 Kinder über die Straße. Der Chauffeur bog zur Seite, fuhr dabei gegen das Trottoir, wobei ein Rad absprang. Der Chauffeur wurde aus dem Auto auf die Straße geschleudert, wo er besinnungslos liegen blieb. Von den drei Kindern, die über den Weg gelaufen waren, wurde ein Mädchen angefahren und leicht verletzt.

ch **Vandsburg** (Kr. Zempelburg), 1. August. Feuer. Kürzlich entstand aus unbekannter Ursache bei dem Besitzer Abraham in Pempersin in den Stallungen Feuer. Das darin befindliche Vieh konnte nur mit großer Mühe dem wütenden Elemente entrissen werden. Der Sachschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Thorn.

Graudenz.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Cranz**, 1. August. Schweres Autounglück zwischen Königsberg und Cranz. Am Sonnabend nachmittag ereignete sich in Schraitlacken ein schweres Autounglück. In dem Kraftwagen befanden sich drei Damen, zwei Herren und der Wagenführer. Wie das Unglück sich zugetragen hat, konnte bisher nicht völlig aufgeklärt werden. Der Wagen war gegen einen Baum gefahren und völlig zertrümmert worden. Kaufmann Neufeld aus Lyck erlitt bei dem Unfall den Tod, eine Nichte von ihm erlitt eine Gehirnerschütterung. Von den übrigen Insassen des Kraftwagens wurden Frau Neubauer und ihre Tochter, wohnhaft in Königsberg, leicht verletzt, Kaufmann Neubauer und der Wagenführer blieben unverletzt. Die Verletzten wurden dem Krankenhause zugeführt.

* **Johannisburg**, 1. August. Spiel mit dem Feuer. Beim Spielen mit Streichhölzern haben Kinder das Stallgebäude auf dem Gehöft des Instmanns Kollosen in Gregersdorf, Kreis Johannisburg, angezündet. Das Feuer, welches am Nachmittag ausbrach, wurde erst recht spät bemerkt, da die Einwohner auf dem Felde beschäftigt waren, und war bereits weit vorgeschritten, ehe man an seine Löschung gehen konnte. Die freiwilligen Helfer und die Feuerwehr aus Gutten mußten sich darauf beschränken, das Wohnhaus, welches bereits zu brennen begann, und auch das benachbarte Grundstück des Besitzers Cycki, welches in Gefahr stand, vor dem Feuer zu schützen. Das Stallgebäude brannte vollständig nieder, der Schaden ist bedeutend.

* **Wartenburg**, 1. August. Einführung einer Bubikopfsteuer. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag auf Einführung einer Bubikopfsteuer in Wartenburg eingebracht und mit Stimmenmehrheit angenommen. Der Magistrat ist mit der weiteren Erledigung und Bearbeitung der Vorlage beauftragt. Verheiratete Bubikopfträger sollen den doppelten Steuerbetrag zahlen, während Bubiköpfe bis zu 15 Jahren steuerfrei bleiben.

Rundschau des Staatsbürgers.

Kapitalisierung der Invalidenrenten.

In diesen Tagen bringt der „Dz. Ustaw" die Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrts-, Finanz- und Kriegsministeriums vom 13. Juli 1927 über Kapitalisierung der Kriegsinvalidenrenten unter gleichzeitiger Aufhebung der bisherigen Verfügung über Kapitalisierung der Kriegsinvalidenrenten vom 11. August 1923 (Dz. U. R. P. Nr. 84, Pos. 661).

Nach der neuen Verfügung werden: 1. die Tätigkeiten verbunden mit der Qualifizierung der Eingaben, Untersuchungen über die Lebensdauer der Personen, Begutachtung und Stellung von Anträgen, ob die Rente kapitalisiert werden soll — von den Administrationsbehörden erster Instanz (Starostei), und nicht, wie bis dahin, von den Administrationsbehörden zweiter Instanz ausgeübt; 2. die Entscheidungen betr. Kapitalisierung der Renten werden durch die Administrationsbehörden zweiter Instanz (Wojewodschaft) im Einvernehmen mit den Finanzbehörden gefällt und nicht, wie bis dahin, durch das Ministerium für Arbeit und Wohlfahrt gemeinsam mit dem Finanzministerium. Das Ministerium für Arbeit und Wohlfahrt im Einvernehmen mit dem Finanzministerium wird nur in solchen Fällen Entscheidungen treffen, wo die Wojewodschafts- und Finanzämter keine Einigung erzielen konnten.

Diese neue Verordnung, die eine Entlastung der Zentralbehörden bedeutet, wird den Kriegsinvaliden ermöglichen, ihre Bemühungen um Kapitalisierung der Rente im Rahmen des Kreises zu erledigen.

Kleine Rundschau.

* **Der Ausbruch des Vesuv.** Aus Neapel, 30. Juli, wird gemeldet: Der Ausbruch des Vesuvs hat in den letzten Stunden an Heftigkeit bedeutend zugenommen. Von Minute zu Minute entwickeln sich furchtbare Explosionen, die viele Tonnen glühender Felsstücke Hunderte von Metern wegschleudern. Es gewährt einen schaurig-schönen Anblick; die gewaltigen Lavaströme ergießen sich unaufhörlich aus dem Krater und verbreiten sich mit einer Schnelligkeit von drei Meter in der Sekunde fächerförmig über den Abhang des Vulkans. Die bisher ausgeworfenen Lavamengen werden auf über 2 Millionen Kubikmeter geschätzt und haben auf ihrem Weg talabwärts bereits Gegenden ergriffen, die bisher verschont geblieben waren. Es erscheint unmöglich, sich dem Gipfel des Aschenkegels zu nähern, da der Vulkan ungeheure Flammen ausstößt. Die hölzerne Treppe, auf der die Touristen zum Kraterrand gelangen, brennt lichterloh, und die Beobachtungsstation in der Nähe des Kraterrandes ist durch den dauernden Regen glühender Steine schwer gefährdet. Professor Malladria, der Direktor des Vesuvobservatoriums, erklärte heute, daß die Eruption keineswegs als außergewöhnlich erscheinen könnte, und daß keine Gefahr für die Ortschaften am Fuß des Berges bestünde. Es handle sich lediglich um die übliche Aktivitätsperiode des Vulkans. Nach seinen Ermittelungen habe sich in Eruptionskegel von 100 Meter Höhe und 1000 Meter Umfang an der Basis gebildet, aus der der Lavastrom fließe. Der Ausbruch sei zwar als verhältnismäßig heftig zu bezeichnen, gebe jedoch keinen Anlaß zu irgendwelcher Beunruhigung.

* **100 000 Tote bei einem Erdbeben in China.** „Westminster Gazette" meldet aus Schanghai: Erst jetzt seien nähere Nachrichten über das Erdbeben in der Provinz Kansu vom 23. Mai mit einem Briefe des Apostolischen Vikars Buddenbrock eingegangen. Die Städte Sisiang — Bevölkerung 174 000 Einwohner —, Liangtschau — 200 000 Einwohner — und Kulang — 54 000 Einwohner —, seien zerstört worden. In Liangtschau hätten mindestens 10 000 Personen das Leben eingebüßt. Die Missionare schätzten die Gesamtzahl der Toten auf 100 000. Das Elend der Überlebenden sei unbeschreiblich. Es handele sich um eine der größten Katastrophen der Welt und Hilfe sei dringend erforderlich. Zur Zeit wird China von schweren Überschwemmungen heimgesucht. In Baroda nehmen diese Überschwemmungen einen großen Umfang an. 40 000 Personen sind obdachlos, über 3000 Häuser wurden zerstört. Es hat wahrscheinlich mehrere Tausend Tote gegeben. Nähere Angaben über die Verluste an Menschenleben liegen noch nicht vor, da die Verkehrsverbindungen zerstört worden sind.

* **Die Schattenseiten des Automobilverkehrs in Amerika.** Die amerikanische Automobilhandelskammer meldet: Vom 1. Januar 1919 bis zum 31. Dezember 1926 wurden 137 000 Personen durch Automobile getötet gegen 120 000 Soldaten im Weltkriege. 36 Prozent der Getöteten sind Kinder unter 15 Jahren. Im letzten Jahr allein wurden 23 000 Personen durch Automobile verletzt, seit Januar 1919 3½ Millionen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Außenhandel nach Ländern. Die soeben veröffentlichte amtliche Statistik über den polnischen Außenhandel nach Ländern zeigt im Mai (wie schon an anderer Stelle berichtet) eine Zunahme des deutschen Anteils bei der Einfuhr. An zweiter Stelle stehen mit 18,4 Millionen oder 11,2 Prozent die Vereinigten Staaten infolge starker Baumwolleinfuhr; es folgen dann England mit 11,2 Mill oder 6,8 Proz., Rußland infolge der starken Getreideeinfuhr mit 10,9 Mill oder 6 Prozent, Österreich mit 10,2 Mill. oder 6,2 Prozent, Frankreich mit 10 Mill., die Tschechoslowakei mit 7,9 Mill. usw. Bei der polnischen Ausfuhr steht an zweiter Stelle England infolge seiner großen Schnittholzkäufe mit 15,4 Mill. oder 13,5 Prozent, worauf Österreich mit 14,45 Mill. oder 12,7 Prozent folgt und dann die Tschechoslowakei mit 10,4 Mill. oder 9,1 Prozent, Schweden mit 9,7 Mill.. Dänemark mit 3.7 Mill., Rußland mit 3,1 Mill. usw. Gegenüber dem Vorjahre ist besonders stark der Handel mit Rußland gestiegen.

Polens Verbrauch an künstlichen Düngemitteln. Vom Polnischen Statistischen Zentralamt ist soeben eine genaue Zusammenstellung über den Verbrauch von künstlchen Düngemitteln in Polen in den letzten Jahren veröffentlicht worden, der im ganzen eine erhebliche Zunahme des Düngemittelsverbrauchs erkennen läßt, wenn auch das Jahr 1926 einen kleinen Rückschlag brachte. Der Gesamtverbrauch an künstlichen Düngemitteln belief sich 1926 auf 681 100 To. gegenüber 712 000 To im Vorjahre und durchschnittlich etwa 430 000 To. in den Jahren 1922—1924. Es ergibt sich hiernach seit 1922 eine starke Steigerung. Bei diesen Zahlen ist der Freistaat Danzig mitgerechnet, weil seine Einfuhr zu der Einfuhr des polnischen Zollgebiets gehört. Von der Gesamtmenge des Düngemittelverbrauchs entfielen im Jahre 1926 155 500 To. auf Superphosphat, 138 700 To. auf Thomasmehl, 110 600 To. auf Zyanamit und 220 700 auf Pottasche. Der Verbrauch von Superphosphat ist zurückgegangen, der der meisten anderen Düngemittel etwas gestiegen. Der Gesamtverbrauch künstlicher Düngemittel auf 1000 Hektar betrug im Jahre 1926 26,99 Kg.

Der mißlungene Einbruch in die Staatsdruckerei.

Warschau, 1. August. Der versuchte Einbruch in das Gebäude der staatlichen Banknotendruckerei in Warschau, in dem sich außerdem ein bedeutender Teil der Spenden für den Nationalschatz in Gold, Silber und Kostbarkeiten befindet, trägt den Charakter einer großen internationalen Affäre, der größten, die jemals in Polen notiert werden konnte.

Einer der Täter mit Namen **Juszkiewicz** beging im Mai d. J. in Prag einen Mord und stattete auch einer Bank einen Besuch ab, worauf er aus dem Gebiet der Tschechoslowakei verschwand, um in Warschau sein Glück zu versuchen. Hier schaffte er aus dem Auslande Maschinen zur Vereinigung der Luft in Tunnels an und bereitete auf diese Weise den Einbruch auf den Staatsschatz vor. Der zweite, namens **Wolfryd**, soll von der Gesandtschaft eines fremden Staates den Auftrag erhalten haben, aus der Banknotendruckerei die Klischees der neuen Banknoten zu stehlen, um diese Banknoten fabrizieren zu können und auf diese Weise den Wert der polnischen Valuta herabzusetzen. Der dritte, **Wojciechowski** mit Namen, auf internationalem Gebiet unter dem Pseudonym „Rys" bekannt, war seinerzeit von russischen Gerichten wegen Ermordung zweier Komplizen verurteilt und auf eine Insel verschickt worden. Ein eigenartiger Zufall wollte es, daß die Untersuchung in dieser Sache in Moskau der Untersuchungsrichter Skorzyński führte, der sie auch jetzt in Warschau leitet. Der während des Kampfes mit der Polizei verwundete **Wacław Kapala** ist seinen Verletzungen im Spital erlegen. Er stammt aus einer vermögenden Familie aus Tarnopol und war ein gefährliches Mitglied einer internationalen Einbrecherbande. Im vorigen Jahre verhaftet, brach er mit einer Hand das Gitter im Fenster des Kommissariats entzwei, sprang aus dem zweiten Stockwerk herunter und entfloh. Er und ein gewisser Cichocki spielten in der jetzt unschädlich gemachten Bande die Hauptrolle. **Cichocki** ist 42 Jahre alt und der Hauptinitiator der ganzen Arbeit. In Rußland war er etliche Male wegen Einbruchs verurteilt worden. Er besitzt eine Wohnung von sechs luxuriös eingerichteten Zimmern in Warschau, seinerzeit war er Besitzer des eingegangenen Kabaretts „Czarny Kot" (Schwarzer Kater) und des Kinos „Eldorado". Im Jahre 1922 verübte er einen dreisten Einbruch in eine Bank an der ul. Gdańska. Im Jahre 1924 wurde er nach Verbüßung einer zweijährigen Gefängnisstrafe auf Grund der Amnestie wieder auf freien Fuß gesetzt. Er kleidete sich höchst elegant und trug einen sorgfältig gepflegten Spitzbart, so daß man ihn allgemein „Szpicbródka" nannte.

Die Bande wurde in Warschau in verschiedenen Gefängnissen untergebracht, um eine Verständigung der Mitglieder unter einander und eine eventuelle Flucht zu verhindern. Der Schatz, auf den es die Einbrecher abgesehen hatten, enthielt mehr als 12 Millionen Złoty, sowie die Klischees der bereits gedruckten Banknoten. Die Arbeiten an dem Tunnel erforderten große kostspielige Investitionen. Es wurde festgestellt, daß die bisherigen Arbeitskosten etwa 10 000 Złoty betragen haben. Das ganze Unternehmen wurde von Cichocki, einem vermögenden Mann, sowie von dem getöteten Kapala finanziert, der ebenfalls vermögend ist. Die Warschauer Polizei erhielt von der Polizei in Berlin und in Wien telegraphisch die Meldung über Einbrüche und Unterminierungen, die dort in der letzten Zeit an den Banken vorgenommen wurden. Es wird angenommen, daß dies das Werk der ergriffenen Bande war.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa heiteres Wetter bei unveränderten Temperaturen und Gewitterneigung an.

Wo bleibt die Badeanstalt?

Man soll in diesem Jahr nicht über das Wetter sprechen. Dieses unverbindliche Thema ist geeignet, eine lebhafte Diskussion herbeizuführen. Der eine sagt, es wäre ein feuchtes, der andere ein heißes Jahr. Wahrscheinlich haben beide recht. Wie dem auch sei, es muß einmal gesagt werden: Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von heißen Tagen ohne ein rechtes Flußbad. Das ist der Stoßseufzer jeden Brombergers, wenn er sich mit dem Taschentuch über die mehr oder weniger transpirierende Stirn wischt.

So unglaublich es klingen mag: Bromberg, eine Stadt von immerhin etwa 110 000 Einwohnern, hat keine seinen Verhältnissen entsprechende Badeanstalt. Und dabei so viel Wasser, daß es solches sogar ausstellt. Im Regierungsgarten kann man für 1 zł davon einen ganzen Teich voll betrachten. Aber leider kein Projekt einer großzügigen Badeanstalt, die an einem der vielen Flußarme Aufstellung finden könnte, an der Brahe, am alten oder neuen Kanal. Die Weichsel, die ja nach der Eingemeindung auch im Weichbilde unserer Stadt liegt, kommt erst nach gründlichem Ausbau des Straßenbahnnetzes in Frage. Wie gesagt: Platz und Wasser ist genug vorhanden, um allen Brombergern Erfrischung und damit Lebensluft zu bringen. Und trotzdem haben weder unser Magistrat noch unsere Stadtverordneten beschlossen, eine richtige Flußbadeanstalt zu bauen. Können die Herren eigentlich ruhig ihr Mittagschläfchen halten, wenn andere der fehlenden Badeanstalt stöhnend gedenken? Und schließlich hat die Sache auch eine ernste Seite: Wieviel Menschenleben blieben erhalten, wenn eine gesicherte Badestelle das freie Baden unnötig machen würde!

Wir wissen, daß noch vom vorigen Jahre das herrliche Projekt einer Badeanstalt im Schreibtisch unseres Stadtbaumeisters liegt. Neben anderen Projekten. Wir wissen auch, daß es Wichtigeres zu bauen gibt, als Badeanstalten. Aber man baut so manches völlig Unnötige, wodurch auch das heiße Wetter nicht erträglicher wird. Man wünscht in solchen Tagen eben eine ordentliche, kühlende Flußbadeanstalt.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 4,21, bei Thorn etwa + 2 Meter.

§ **Vorsicht bei der Ernte!** Kaum hat die Ernte begonnen, so hört man auch wieder von allen Seiten von schweren Unglücksfällen, die teils durch leichtfertiges Handeln, teils durch vorschriftswidrige Behandlung des Erntegeräts, besonders der Sensen und der Maschinen entstanden sind. — Durch solche Unfälle werden gesunde Menschen an Leib, Leben und Erwerbsfähigkeit geschädigt, Arbeitskräfte fallen aus, Familienglück wird zerstört. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollten in gleicher Weise darauf achten, daß die gerade bei der Erntearbeit so notwendige Vorsicht nicht übersehen wird.

§ **Die Straßenbeleuchtung** hat in den letzten Tagen eine Verbesserung erfahren. Die Bahnhof- und Danzigerstraße erstrahlen in bester Helle, dagegen sind die Nebenstraßen tatsächlich ungenügend beleuchtet. Andererseits muß man wieder fragen, warum die elektrischen Birnen der Straßen in Bleichfelde oft bis in die Nachmittagsstunden hinein brennen?

§ **Neues Leben.** Daß die Elemente das Gebild aus Menschenhand hassen, haben sie wieder einmal bei dem Großfeuer am letzten Sonntag in der Fabrik von Schlieper bewiesen. Am gestrigen Tage war die Brandstätte das Ziel vieler Bromberger. Aber auf den Trümmern herrscht reges Leben. Man ist mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Sämtliche Arbeiter haben weiterhin ihre Beschäftigung behalten. Die Firma hofft, ihnen auch weiterhin ihr Brot geben zu können.

§ **Feuer** entstand gestern in dem Kino der Wasserausstellung, das in einem Saal des städtischen Lyzeums untergebracht war. Der Bretterverschlag, hinter dem der Apparat aufgestellt war, ist vernichtet. Wie wir erfahren, war mit der Vorführung der Filme kein ausgebildeter Operateur beschäftigt. Der junge Mann stammte zwar aus der „Kinobranche", war jedoch bisher nur als Billetteur tätig! Wer trägt die Verantwortung dafür, und wer wäre für den Schaden aufgekommen, wenn das städtische Gebäude durch das Feuer vernichtet worden wäre?

§ **Im Festtagstaumel** wissen die Diebe am besten zu arbeiten. Die Tage des Besuches des Staatspräsidenten waren auch für sie „große Tage", in denen sie reiche Beute machten, während ihre Opfer etwas zu erspähen suchten. So wurde dem Kaufmann Koscielski, Fordoner Straße 76, eine silberne Uhr im Gedränge auf der Danziger Straße gestohlen. — Ähnlich ging es dem Bankbeamten Roman Dąbrowski aus Graudenz, dem man eine goldene Uhr im Werte von 500 Zł. stahl. — Aber auch die Polizei war auf der Hut. Aus Thorn war eine bekannte Taschendiebin, Rosalie Michalska, nach Bromberg gekommen. Im Augenblick, als sie einen Herrn bestehlen wollte, wurde sie verhaftet. — Großes Sportinteresse zeigten hingegen der 27jährige Falbierski und der 26jährige Zygmunt Batulis, die sogar aus Lodz nach Bromberg — angeblich zur Regatta — gekommen waren. Da sie sich jedoch verspätet hatten, versuchten sie einen kleinen Einbruch, wurden ertappt und verhaftet.

ln. **Vor der zweiten Ferienstrafkammer des Bezirksgerichts** hatten sich am gestrigen Montag folgende Personen wegen Diebstahls zu verantworten: Kasimir Sowiński, Stanislaw Boiński, Klemens Bonk, sämtlich aus Nakel. Alle drei sind erst vierzehn Jahre alt und beschuldigt, im September und Oktober vorigen Jahres Bretter, Dachsteine und Hufeisen gestohlen zu haben. Das Material wollten sie zur Errichtung eines Taubenschlages verwenden. Die Angeklagten sind geständig. Die Mütter der ersten beiden Angeklagten sind beschuldigt, die gestohlenen Sachen in Verwahrung genommen zu haben und mußten sich wegen Hehlerei mitverantworten. Der Staatsanwalt beantragte für die beiden Frauen Gefängnisstrafen von je drei Monaten; die jugendlichen Diebe empfahl er, einer Zwangserziehungsanstalt zu überweisen. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Sowiński sechs Wochen Gefängnis, Boiński einen Monat Gefängnis; die Mütter werden aus Mangel an Beweisen freigesprochen. — Der Landwirt Stanislaw Paradowski aus dem Kreise Schubin ist beschuldigt, im Mai vorigen Jahres ein Fahrrad seines Nachbars gestohlen zu haben. Der Angeklagte bemühte sich aber nachzuweisen, daß das Rad vollständig unbrauchbar und auseinandergenommen auf dem Müllhaufen des Hofes lag. Aus diesem Grunde betrachtete er es als herrenlos. Hingegen gibt der Bestohlene an, daß das Rad wohl auseinandergenommen war, aber sich im Schuppen befand. Andere Zeugen bestätigen wieder die Angaben des Angeklagten. Der Staatsanwalt beantragte, den P. mit drei Monaten Gefängnis zu bestrafen; das Gericht kam indes nicht zur Überzeugung von der Schuld des P. und fällte ein freisprechendes Urteil.

§ **Bestohlen** wurde der Bankgehilfe Andreas Baraniak, der von einer polnischen Bank 500 Zł. abholte und diese in seiner Rocktasche verwahrte. Kurze Zeit darauf stellte er den Verlust des Geldes fest.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsch-ev. Frauenbund. Die Zusammenkunft am Mittwoch, den 3. August, findet bei schönem Wetter im Pfarrgarten, Gr. Bergstraße 1. statt. (5234

Der Männerturnverein Bydgoszcz-West ladet zu dem am Sonntag, den 7. August, von nachmittags 4 Uhr ab, stattfindenden Sommerfest in Kleinerts Garten Freunde und Gönner des Vereins ein. Konzert, Turnen, Kinderbelustigungen aller Art, Verlosung, Preisschießen usw. Von 9 Uhr ab Tanz. Garteneintritt 50 Gr. Einladungen bei den Mitgliedern erhältlich. (5232

* * *

* **Bojanowo**, 30. Juli. Am 29. Juli abends entfloh aus der hiesigen Besserungsanstalt der Sträfling Freyer, der am 8. 4. 97 in Sosnowice im Kreise Bendzin geboren wurde. Er ist 1,64 Meter groß, blond mit normalem Gesicht und ist mit einer weißen Jacke, brauner Hose und schwarzen Schnürschuhen bekleidet. Angaben über seinen Aufenthalt sind an die nächsten Polizeiämter zu richten.

* **Inowrocław**, 30. Juli. Eine blutige Familientragödie spielte sich ul. Św. Wojciecha 21 ab. Dort wohnt der 27jährige Antoni Mańczak mit Frau, zwei kleinen Kindern, seiner Schwiegermutter Patalas und deren beiden Söhnen. Mańczak ist seit längerer Zeit arbeitslos. Beim Abendbrot kam es dieser Tage wieder zum Streit, in dessen Verlauf Mańczak von den beiden Patalas mit Messern furchtbar zugerichtet wurde; nicht weniger als 18 Kopfwunden hat er davongetragen. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, Mańczak am Leben zu erhalten.

* **Mur.-Goslin**, 30. Juli. Vorgestern zündete der Blitz ein Wohnhaus in Przebendowo und äscherte es ein. Eine Wöchnerin konnte daraus gerettet werden.

* **Posen (Poznań)**, 1. August. Eine eigenartige Demonstration fand am Freitag Vormittag vor dem Polizeipräsidium statt. Gegen 10 Uhr fuhren nämlich von allen Seiten Auto- und Pferdedroschken vor, sodaß der ganze Fahrdamm abgesperrt war. Ein Polizeiaufgebot konnte nicht der Lage Herr werden und es kam zu heftigen Ausschreitungen. Der Zweck der Demonstration war die Erwirkung einer Erhöhung der Fahrtarife. Es wurde schließlich eine Delegation vorgelassen, die der stellvertretende Polizeidirektor, Drozd, empfing. Er versprach eine günstige Erledigung herbeizuführen, worauf die Wagen wieder abfuhren. — Eine Mannesleiche wurde in der Nähe der städtischen Badeanstalt angeschwemmt. Der Name ist noch nicht festgestellt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der polnisch-deutsche Warenverkehr. Nach den nunmehr veröffentlichten Daten der Statistischen Nachrichten des Hauptamts in Warschau stellt sich der Anteil Deutschlands am polnischen Warenhandel für Mai folgendermaßen dar: An der Gesamteinfuhr von 163,7 Mill. war Deutschland mit 44,3, an der Gesamtausfuhr von rund 118 Mill. mit 34,1 Mill. beteiligt; in Prozenten ausgedrückt ergibt der Anteil Deutschlands an der Einfuhr 26,5, an der Ausfuhr 27,7 Prozent. Für den Gesamtzeitraum der ersten fünf Monate ergibt sich folgendes Bild: An der Einfuhr in Höhe von 594,5 Mill. mit 175,8. Dies ergibt gegenüber den korrespondierenden Ziffern von 1926 (61,7, bzw. 117,1) eine Zunahme des deutsch-polnischen Warenverkehrs, der absolut genommen bei Berücksichtigung der gesteigerten Warenumsätze Polens im laufenden Jahre eine prozentuale Steigerung von 21,14 Prozent auf 25,1 im Import, von 24,8 auf 29,6 im Export ergibt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. August auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 1. August. Danzig: Ueberweisung 57,63 bis 57,77, bar 57,68—57,82, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,85—47,05, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,20, Zürich: Ueberweisung 58,00, Bukarest: Ueberweisung 1845, Czernowitz: Ueberweisung 18,30, Riga: Ueberweisung 56,00, Prag: Ueberweisung 378¼, Mailand: Ueberweisung 207½.

Warschauer Börse vom 1. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland —, Kopenhagen —, London 43,44, 43,55 — 43,33, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris —, 35,16 — 34,99 (Transito 35,12½ — 35,07½), Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —, Schweiz 172,32½, 172,76 — 171,89, Stockholm —, Wien 125,95. 126,26 — 125,64, Italien 48,70, 48,82 — 48,58.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 1. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,08 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,745 Gd., 123,085 Br., Warschau 57,63 Gd., 57,77 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,68 Gd., 57,82 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 1. August Geld	In Reichsmark 1. August Brief	In Reichsmark 29. Juli Geld	In Reichsmark 29. Juli Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.785	1.789	1.783	1.787
—	Kanada . . 1 Dollar	4.196	4.204	4.196	4.204
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.981	1.985	1.979	1.983
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.917	20.957	20.917	20.957
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.121	2.125	2.121	2.125
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.40	20.44	20.392	20.432
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.2015	4.2095	4.199	4.207
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4955	0.4975	0.496	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.176	4.184	4.156	4.164
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.33	168.67	168.28	168.62
10%	Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.41	58.53	58.39	58.51
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.35	81.51	81.32	81.48
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.583	10.603	10.58	10.60
7%	Italien . . . 100 Lira	22.86	22.80	22.845	22.885
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.393	7.407	7.388	7.402
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.46	112.68	112.36	112.58
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.73	20.77	20.73	20.77
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.49	108.71	108.44	108.66
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.445	16.685	16.435	16.475
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.452	12.472	12.474	12.467
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.91	81.07	80.895	81.055
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.042	3.048	3.037	3.043
5%	Spanien . . 100 Pes.	72.59	71.73	71.60	71.74
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.53	112.75	112.49	112.71
7%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.14	59.26	59.13	59.25
6%	Budapest . . . Pengö	73.24	73.38	73.23	73.37
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.85	47.05	46.90	47.10

Züricher Börse vom 1. August. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,19¼, London 25,21¼, Paris 20,33, Wien 73,07½, Prag 15,39, Italien 28,24, Belgien 72,20, Budapest 90,52½, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,10, Oslo 134,10, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139,10, Spanien 28,55, Buenos Aires 2,20¾, Tokio 2,45, Bukarest 3,16¾, Athen 6,80, Berlin 123,47½, Belgrad 9,70, Konstantinopel 2,62.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,24 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,55 Zł., 100 deutsche Mark 211,38 Zł., Danziger Gulden 172,11 Zł., österr. Schilling 125,39 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 1. August. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 94,75. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 48,00. Unja (12 Zł.) 20,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidepreise in der Woche vom 25. bis 30. Juli.

	25. 7.	26. 7.	27. 7.	28. 7.	29. 7.	30. 7.
Roggen						
Warschau	41,00	41,00	—	43,50	43,50	41,00
Posen	—	—	—	—	—	—
Weizen						
Warschau	—	58,00	—	58,00	58,50	—
Posen	53,00	—	53,50	—	53,50	—
Gerste						
Warschau	37,50	37,50	—	37,00	38,00*	—
Posen	33,00	—	33,00	—	33,00*	—
Hafer						
Warschau	—	41,00	—	40,50	40,50	—
Posen	41,00	—	41,00	—	41,00	—

*) neue Gerste.

Roggen war in Posten nur alter in kleinen Mengen mit 52,50 zł notiert.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	51.50—54.50	Hafer	40.25—41.25
Roggen	37.00—38.00	Peluschken	—.—
Roggenmehl (65%) .	—.—	Weizenkleie . . .	26.00
Roggenmehl (70%) .	—.—	Roggenkleie . . .	28.00—29.00
Weizenmehl (65%) .	79.00—82.00	Blaue Lupinen . .	—.—
Gerste	—.—	Gelbe Lupinen . .	—.—
Wintergerste . . .	33.00—34.50	Rübsen	56.00—58.00

Tendenz: Ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 1. August. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm:

Rotklee 320—330, Weißklee frisch 300—325, Schwedenklee 300—330, Gelbklee 150—160, Gelbklee in Kappen 60—70, Inkarnatklee 250—300, Wundklee 280—300, Reygras hiesiger Produktion —,—, Tymothe 50—55, Serradella 18—20, Sommerwicken 34—36, Winterwicken 100—130, Peluschken 32—34, grüne Erbsen 60—65, Pferdebohnen 36,00—40,00, Viktoriaerbsen 80 bis 85, Felderbsen 40—46, Gelbsenf 50—60, Raps 60—62, Rübsen 62—65, Saatlupinen, blaue 20—21, Saatlupinen, gelbe 21—23, Leinsaat letzter Ernte 60—65, Leindotter —,—, Hanf 60—70, Blaumohn 140—150, Weißmohn 150—160, Buchweizen frischer Ernte 30—36, Hirse 30—35, Mais „Pferdezahn" 60—63, do. rumänischer 36,50—37,50.

Berliner Produktenbericht vom 1. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. —,—, September 266, Oktober 264, Dezbr. 267. Roggen märk. 227—230, Sept. 225,50, Oktober 226, Dez. 226,50. Gerste: Sommergerste —, Wintergerste 189—196. Hafer märk. 259—266. Mais 184—189. Weizenmehl 34,50—36,50. Roggenmehl 32,75 bis 34,00. Weizenkleie 13,75 bis —. Roggenkleie 15,25. Viktoriaerbsen 44—58, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21,50—23,50. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00—24,00. Lupinen bl. 14,75—15,75, do. gelb 15,75—17,75. Raps 285—295. Rapskuchen 14,80—15,00, Leinkuchen 21,20—21,60. Trockenschnitzel 12,50—13,00. Soyaschrot 19,50—20,40. Kartoffelflocken —,— bis —,—. Tendenz für Weizen matter, Roggen matter, Gerste matt, Hafer schwach, Mais ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 1. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 52,50—53,50, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —.—, Reinnickel (98—99%). 340—350, Antimon (Regulus) 90—95, Silber i. Bar. für 1 Kilogr 900 fein 77,75—78,75.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 154.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Freunden u. Bekannten sowie dem **Spar- u. Darlehnskassen-Verein Birkenfelde**, dem **Jungfrauen-Verein**, dem **Posaunenchor Zinsdorf**, ganz besonders aber dem Herrn Pfarrer **Dinkelmann** für die trostreichen Worte am Sarge u. Grabe, unsern

innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Emma Winkelmann und Kinder.

Brzyskorzystew, den 1. August 1927. 9942

Allen Verwandten, Bekannten und Vereinen für die uns zu unserer **Silberhochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten

herzlichen Dank.

Schmiedemeister

Otto Heise u. Frau.

Fordon, den 20. Juli 1927. 5225

Do rejestru Spółdzielni przy firmie

Toruński Młyn Parowy

spółdz. z ogr. odp. w Toruniu, wpisano: Uchwałą nadzwyczajnego zebrania członków z dn. 22 stycznia 1927 r. zmieniono § 2 statutu, który otrzymuje brzmienie: Celem Spółdzielni jest podniesienie zarobku i gospodarstwa członków przez wspólne uruchomienie spółdzielczego przedsiębiorstwa handlowego zbożem i produktami młynów, w którym to celu spółdzielnia daje do przemiału na własny rachunek zboże własne i zakupione w Toruńskim Młynie Parowym Leopolda Rychtera jak i w innych młynach.

Toruń, dnia 4 lipca 1927 r.

Sąd Powiatowy. 9951

Bekanntmachung.

Infolge Uebernahme der Prüfung von Bierdruckapparaten durch Ingenieure der Vereinigung für Kesselüberwachung in Poznań sind die s. Zt. herausgegebenen Ernennungen der Herren **Józef** und **Jarosław Zawitaj** in Bydgoszcz, letzterer auch als techn. Kontrolleur für den Stadtbezirk Bydgoszcz, 9917

für ungültig erklärt.

Pl. VI. 4555/27.

Bydgoszcz, den 28. Juli 1927.

Miejski Urząd Policyjny

(—) Hańczewski, radca miejski.

Habe mich in **Łobżenica** als 9865

Hebamme

niedergelassen.

Marie Drzewicka

ulica Sienkiewicza, gegenüb. d. kath. Kirche.

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 9608
Bücher-Revisor

G. Vorreau

Jagiellońska 14.

Nowawieś-Wielka

Am 4. **August** findet

ein Jahrmarkt

für **Vieh**, **Pferde** u. **Kram** statt. 5217

Kramer.

Damentaschen

letzte Neuheiten

Reisekoffer

Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle (für Wiederverkäufer hohen Rabatt)

Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 9915

Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Fastumsonst!

werd. Sofas, Matratz., Chaiselongues i. Hause sofort aufgepolstert u. modernisiert. Komme auch nach außerhalb. Bestellungen unter **U. 5211** a. d. Geschst. d. Ztg.

Steppdecken

in und außerm Hause näht **Dąbrowska**, Bydg., ul. Fredry 4. 5053

Fotografien
zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 9913

Original
Friedrichswerther Berg-Wintergerste

ertragreichste Wintergerstensorte, anerkannt von der Izba Rolnicza, Posen, hat abzugeben und steht mit bemustertem Angebot zu Diensten

Dominium Lipie

Post und Bahn **Gniewkowo.** 9948

Dacharbeiten

Ausführung sämtlicher Arbeiten und Reparaturen
an Schiefer-, Ziegel- und Papp-Dächern
Doppellagige Klebepappdächer
Einfache Pappdächer
Ueberklebungen alt. Pappdächer :: :: Teerungen.
Kostenanschläge und Besuch meines Dachdeckermeisters kostenlos

J. Pietschmann, Bydgoszcz

Kontor und Fabrik: 8160
Grudziądzka (Jakobstr.) 8
Telefon Nr. 82. Gründungsjahr 1845.

Kacheln

in verschiedenen Farben ständig auf Lager 9606

Ofenbaugeschäft

M. Steszewski,
Długa 32. Telef. 234.

Zur rechtzeitigen Herbstbestellung!

anerkannt durch die **Pom. u. Wielkop. Izba Rolnicza,** stehen in Zamarte und den nächstgelegenen Anbaustationen zur Verfügung:

Original I. Abs. P. S. G. Wangenheimroggen

Original P. S. G. Hertaweizen, als gesunde, hochertragreiche Kreuzung von Criewener 104 mal Strubes Dickkopf

i. Abs. P. S. G. Pommerscher Dickkopfweizen

Original P. S. G. Nordland Wintergerste.

Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T. z o. p.
Deutsch-Polnische Saatzucht G. m. b. H. Zamarte

9693 **p. Ogorzeliny, pow. Chojnice.**

Telef.: Ogorzeliny 1. Telegr.-Adr.: **Ponihona Ogorzeliny.**

Müller'sche Rübenkreude
haltbare Sommerware
Reiner Zucker-Rüben-Sirup

Wohlschmeckend und nahrhaft
Billiger beliebter Brotaufstrich
überall zu haben.

Vorsicht beim Einkauf, da oft ein minderwertiger dünner Zuckerablauf als annähernd gleichwertig angeboten wird.

C. F. Müller & Sohn

Boguszewo (Pomorze).



in allen gangbaren Breiten 9690

A. Dittmann, T. z o. p.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.



Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um jeden Preis räumen daher verkaufen 9784

Fast umsonst

Kinderstrümpfe, Gr. 1—10.	früher	1.75	jetzt	0.95
Kindersocken, Gr. 1—8,	„	1.75	„	0.95
Damenstrümpfe, „Flor"	„	1.95	„	0.95
Herrensocken, „gestreift"	„	1.65	„	0.95
Kinderpantoff., Gr. 27—34,	„	3.50	„	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	2.95	„	1.95
Damenblusen, „Rips"	„	6.50	„	2.95
Damenhemden, „bestickt"	„	5.75	„	2.95
Damenpantoffeln	„	4.75	„	2.95
Knabenanzüge, „Rips"	„	5.25	„	2.95
Kinderkleider, „Rips"	„	6.50	„	2.95
Hausschuhe, „Brokat"	„	5.75	„	3.95
Kinderlederschuhe, schw., br.	„	6.50	„	3.95
Kinderstrickjacken	„	8.50	„	4.95
Damenstrümpfe, Bembergseide	„	8.50	„	4.95
Damenkleider, „Rips"	„	12.50	„	5.95
Hemdhosen, „Waschbatist",	„	9.75	„	5.95
Kinderstiefel, auch Lack	„	9.75	„	5.95
Damenstrickjacken	„	14.50	„	7.95
Damenkleider, „Voile"	„	18.50	„	7.95
Damenblusen, „Voile"	„	14.50	„	9.75
Damenkleider, „Popeline"	„	25.00	„	19.50
Damenkleider, „Waschseide"	„	28.50	„	19.50
Damenkleider, „la Voile"	„	32.50	„	19.50

Besonders unter Preis!

Damen-Strohhüte . .	früher	6.50	jetzt	1.95
Matrosen-Mützen . .	„	3.50	„	1.95
Kinder-Strohhüte . .	„	4.50	„	1.95
Damen-Strohhüte . .	„	9.75	„	3.95
Damen-Modellhüte .	„	14.50	„	5.95
Damen-Lederschuhe .	„	19.50	„	9.75
D.-Schuhe „feinfarbig" .	„	19.50	„	9.75
Knabenstiefel	„	19.50	„	9.75
Herren-Halbschuhe . .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „Lack" .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „feinfarb"	„	32.50	„	19.50
Herrenschuhe „Lack" .	„	35.00	„	19.50
Herrenschuhe „Lack" .	„	42.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuch" .	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Radio"	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Gabard."	„	68.00	„	38.50
Damenmäntel „Seide"	„	85.00	„	48.50
Damenmäntel „Rips" .	„	98.00	„	58.00
Damenkostüme „Kammg."	„	68.00	„	38.50
Damenkostüme „Gabard."	„	85.00	„	48.50
Damenkostüme „Rips" .	„	118.00	„	68.00
Damenkleider Crêp de chine	„	98.00	„	68.00

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.

„Xylolith",
fugenloser Korkholz-
Fußboden „Cortex"
Billiger und besser wie **Linoleum** liefern 9842

Gebr. Schlieper

Tel. 306. **Gdańska 99.** Tel. 361.

Original Bensings Meteor-Winterweizen

Neuzüchtung von absoluter Winterfestigkeit, höchster Widerstandsfähigkeit gegen Rost, Ertragsfähigkeit und Lagerfestigkeit.

Original Bensings Triumph-Winterroggen

sehr wertvolle Neuzüchtung aus Petkuser Roggen, ebenso ertragreich wie letzterer, aber noch winter- und lagerfester.

Aufträge nimmt entgegen:

Westpreussische Saatzuchtgesellschaft m. b. H.

Danzig, Sandgrube 22. 9841

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Anerkannt gute Arbeiten. 8681
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.



Eismaschinen
Original-Alexanderwerk
sowie
sämtliche Haushaltungs-Maschinen
empfiehlt
F. Kreski, Bydgoszcz

Wo bekomme ich

Dachschindel?

Offerten sind zu richten an **Dom. Rutkowice** poczta Gralewo, powiat Działdowo. 9856

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Kutsch-Wagen

Klappwag., Geschäfts- u. Selbstfahrer, leichte Kariols, vis-à-vis, eleg. Jagdwagen, Verdeck u. Halbverdeck liefert in bester Qualität unter günstigen Bedingungen

9891 **Wagenfabrik** vorm. Sperling, Nakło. Telef. 80. Am Bahnhof. An- und Verkauf auch gebrauchter Wagen.

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 9890

Drahtseile, Hanfseile, Treibriemen

in Hanf, Baumwolle u. Kamelhaar liefert 8870

B. Muszyński
Seilfabrik, Lubawa.